



aktuell

Informationsblatt der Sozialdemokratischen Partei
Münchenbuchsee

Postfach, 3053 Münchenbuchsee

www.sp-buchsi.ch, info@sp-buchsi.ch

Nr. 169 November 2016



Einer, der anpackt

Zu Besuch bei Fred Gerber – Kandidat der SP Münchenbuchsee für die Gemeindepräsidentschaft

Wechselbad der Gefühle

In ihrer neunjährigen Amtszeit als Gemeindepräsidentin hat sie Buchsi geprägt. Elsbeth Maring-Walther schaut im Interview auf diese Zeit zurück und wirft einen Blick in die Zukunft. **2**

Kulturbrücke ausgebremst

Das Allmendquartier hat zu wenig öffentlichen Begegnungsraum. Auch die Integrationsprojekte der Kulturbrücke sind davon betroffen. **3**

Kreuzworträtsel

Frisch und mutig

Lernen Sie unsere jungen Kandidatinnen und Kandidaten kennen. **4**

Erfahren und tatkräftig

Unsere Kandidatinnen und Kandidaten in den besten Jahren haben Ihr Vertrauen verdient. **5-7**

Viel geschafft

Die letzte Legislatur war geprägt von finanziellen Engpässen. Dennoch hat die SP wichtige Pflöcke einschlagen können. **8**

Der Kandidat der SP ist ein vielseitig engagierter Mann. Fred Gerber ist Familiemensch mit einer eindrucksvollen beruflichen Laufbahn, ein politisches Schwergewicht und ein Sportler aus Leidenschaft.

Kürzlich hat Fred Gerber seinen Luftschutzkeller geräumt. Die periodische Überprüfung hatte ergeben, dass der Schutzraum Mängel aufwies und technisch veraltet war. Also war er amtlich abgesprochen worden und stand für eine Neunutzung zur Verfügung. Eine Baufirma entfernte die

verabschieden, brachte er die sonigen Herbsttage beim Flickern, beim Verputzen und Streichen von Wänden und Böden zu. Fred ist einer, der anpackt, sei es im Haus am Bärenriedweg, das die Eltern ein Jahr nach seiner Geburt 1954 gebaut haben, sei es im Beruf, im Sport oder in der Politik. Wir sitzen im hellen Wohnzimmer im ersten Stock mit der nach Südwesten gerichteten Fensterfront. «Unser Haus habe ich selbst mehrere Male umgebaut», sagt er. 1980 entstanden darin zwei Wohnungen, eine für Fred und seine Familie, eine für seine Eltern. Ende der Neunzigerjahre wurde es erneut

ist sein gelernter Beruf und die Baustelle sein Umfeld. Nach einer Ausbildung als Maurer und Hochbauzeichner liess er sich zum diplomierten Bauführer ausbilden und wurde Spezialist für Sportanlagen. Zwölf Jahre lang war Fred in Thun für den Betrieb und die Bewirtschaftung der sportlichen Einrichtungen verantwortlich. Seit zwei Jahren ist er nun technischer Betriebsleiter des Sportzentrums Hirzenfeld in Buchsi.

Begeisterung für den Sport

Der Sport: ein weiterer Pfeiler in Freds Leben, ja, mehr als das – eine Leidenschaft. Er war aktiver

die Jahre trainierte er Kinder, Jugendliche, Senioren und körperlich Behinderte für verschiedene Verbände. Beim Förderungsprogramm des Bundes Jugend+Sport war er in sechs Sportarten ausgebildeter und aktiver Leiter. Selbstverständlich spielte er auch beim Arbeiter-, Turn- und Sportverband Satus eine tragende Rolle, in Buchsi selbst, aber auch als Ausbildungsverantwortlicher auf nationaler Ebene.

Wie ging die Familie mit der zeitlichen Belastung um, die mit Freds sportlicher Geschäftigkeit einherging? Sie musste flexibel sein,



Der Kandidat der SP blickt mit Zuversicht in die Zukunft

Panzertür und den Panzerdeckel. Danach sah es im Schutzraum, der Jahrzehnte des tiefen Friedens hinter sich hatte, aus, als hätten Bomben eingeschlagen. Fred selbst krepelte nun die Ärmel um. Anstatt sich wie geplant in eine erholsame Ferienwoche zu

zu einem Einfamilienhaus, und nächstens wird es renoviert, denn die beiden erwachsenen Kinder Pascal und Michèle sind inzwischen ausgezogen. «80 Prozent der Arbeiten erledige ich selbst», hält Fred fest. Er kann das auch, denn Bauen

Zehnkämpfer und bestritt nicht nur Wettkämpfe, sondern trainierte auch junge Talente. Fred fühlte sich in Magglingen richtig zu Hause, erinnert sich Freds Frau Jacqueline. Zehn Saisons lang leitete Fred im nationalen Sportzentrum die Jugendlager. Über

unterstützte aber sein Engagement. «Wir waren an den Wochenenden als Familie unterwegs und verbandendiesportlichen Aktivitäten mit einem Familienausflug oder einem Picknick», erklärt Jacqueline. Insgesamt ging es aber sehr gut, denn die Familie stand

SP BUCHSI
DIE BESSERE WAHL

immer hinter Freds Einsatz.

SP als Familientradition

Da er sich in Buchsi für die Belange der Sportvereine einsetzte, kam Fred schon früh in Berührung mit der Politik. Doch wie kam er zur SP? Schon sein Vater war engagierter Sozialdemokrat. In der Gemeinde war er Mitglied in der «Armenbehörde», dem heutigen Sozialdienst. «Es gab viel drückende Armut», erinnert sich Fred an seine Jugend. Manche Kinder hatten Mühe, die 20 Rappen Monatsgebühr für den Turnverein aufzubringen. Er über-

blickt die Geschichte seines Geburtsortes der letzten Jahrzehnte mit präziser Kenntnisgenauigkeit; seit langem ist er in das gesellschaftliche Leben der Gemeinde eingebunden und bestens vernetzt. In die Politik stieg Fred aus Dankbarkeit ein. «Ich war mit den hiesigen Vereinen fast verheiratet», sagt er. «Und die Gemeinde hat den Vereinen viel gegeben». Davon wollte er etwas zurückgeben.

Lange war Fred ohne parlamentarisches Mandat in den Kommissionen tätig. Darauf folgte eine Anfrage der SP, die ihn auf die Liste für



den Grossen Gemeinderat setzen wollte. Acht Jahre lang politisierte er im Gemeindeparlament, bevor

er in die Exekutive wechselte. Seit fünf Jahren sitzt er nunmehr im Gemeinderat und präsidiert die Hochbaukommission.

Konsensorientierter Politiker

Sollte er am 27. November zum neuen Gemeindepräsidenten gewählt werden und die Nachfolge der Sozialdemokratin Elsbeth Maring-Walther antreten, so will er den Schwung der letzten Jahre aufnehmen, um Buchsi weiter voranzubringen. Er will die Konsenskultur pflegen und das Gespräch mit allen Akteuren suchen. Auf die Umsetzung warten wichtige

Projekte wie die Überbauung Kästliareal, die Strahmmatte oder der multifunktionale Neubau für die Tagesschule. In Arbeit sind das Verkehrskonzept und die Ortsplanrevision. Sorge bereiten Fred die leerstehenden Geschäfte im Zentrum. Aber er glaubt an das Potenzial einer dynamischen Gemeinde mit bester Verkehrsanbindung und fühlt sich fit und motiviert, die Herausforderungen der Zukunft anzupacken.

Georg Farago

Neun harte aber bereichernde Jahre

Im Gespräch mit der scheidenden Gemeindepräsidentin Elsbeth Maring-Walther (SP)

Interview: Eva Häberli

Du warst neun Jahre lang die erste vollamtliche Gemeindepräsidentin von Münchenbuchsee. Wie fühlst du dich so kurz vor Amtsende?

Ich fühle mich sehr gut. Aber ich bedaure auch, dass ich wichtige Planungsprojekte, welche demnächst in die Realisierungsphase kommen, nicht mehr umsetzen kann. Zudem ist es natürlich auch ein Wechselbad der Gefühle. Ich war 21 Jahre in der Politik von Buchsi tätig – zuerst vier Jahre im Parlament, dann acht Jahre im Gemeinderat und nun neun Jahre als Gemeindepräsidentin. Da fällt es einem schwer loszulassen. Einerseits freut man sich auf das Neue, andererseits ist das Abschiednehmen nicht ganz einfach.

Was waren deine drei persönlichen «Highlights» in deiner neunjährigen Amtszeit als Gemeindepräsidentin?

Es gab nicht das Highlight, sondern verschiedene. Eins waren sicher die grossen Planungsprojekte, die wir angepackt, weit vorangebracht oder im Konzept abgeschlossen haben. Zum Beispiel das Wohnen mit Dienstleistungen in der Weiermatt: Der Spatenstich fand Ende Oktober statt. Die Testplanung Strahmmatte ist abgeschlossen, und jene für das Bahnhofgebiet Südwest, inklusiv Verkehrskonzept wurde aufgenommen. Der richtungsweisende Entscheid für die Entwicklung dieses Gebietes wird noch vor Ende Jahr gefällt.

Abgeschlossen wurde die Umzonung für den Mehrzwecksaal und die Erweiterung des Pädagogischen Zentrums. Die Stimmbewölkerung hat die Änderung dieses Jahr genehmigt, jetzt liegt der Ball beim Kanton. Diese Planungsprojekte sind für unsere Gemeinde zukunftsweisend und werden ihren Charakter prägen. Buchsi hat sich vom ehemaligen Bauerndorf in die Zukunft entfaltet. Dass ich diese Entwicklung mitprägen konnte, freut mich sehr.

Wie steht es mit der Ortsplanungsrevision?

Auch sie gehört zu den Planungsprojekten, deren ersten Teil, die Umzonungen, ich von meinem Vorgänger übernommen habe, und die bald danach an der Urne genehmigt wurde. Dass wir das durchbringen konnten – wenn

auch knapp –, ist mir eine grosse Freude. Die Ortsplanung ist bis auf die Strahmmatte, für die aufgrund einer höheren Nutzung die geltende ZPP angepasst und dem Stimmbürger nochmals zur Genehmigung vorgelegt werden muss, umgesetzt.

Marksteine waren für mich auch die vielen tollen und beeindruckenden Begegnungen in der Gemeinde, der lokalen, regionalen und kantonalen Politik und in den Kommissionen. In vielen Fachgremien habe ich viele spannende Persönlichkeiten kennen gelernt.

Als drittes Highlight würde ich die herausfordernde und gute Zusammenarbeit in der Verwaltung

Wie hat sich Buchsi während deiner Zeit als Gemeindepräsidentin verändert?

Zum Beispiel wurde das Wohnungsangebot vergrössert. Lange Zeit war die Bevölkerungszahl stabil, die Wohnungswechsel fanden innerhalb der Gemeinde statt. Mit der Realisierung der Riedli-Überbauung und der Egg hat in den letzten Monaten die Bevölkerungszahl zugenommen. Es fehlen jetzt nur noch 36 Einwohner bis zur 10'000-Grenze. Ich würde mich sehr freuen, dem 10'000 Einwohner gratulieren zu können. Vermutlich wird es bis Ende Jahr aber nicht mehr reichen.

In der Verwaltung hat sich viel verändert, nicht zuletzt durch die

Welche wichtigen Projekte konntest du abschliessen?

In erster Linie ist die Ortsplanungsrevision zu nennen. Im Bereich öffentliche Sicherheit waren es der Ressourcenvertrag mit der Kapo Bern, die Auslagerung des Zivilschutzes sowie die Anschaffung des neuen Tankfahrzeuges und der Autorehleiter.

Wichtig ist für unsere Gemeinde natürlich auch, dass der Bilanzfehlbetrag abgebaut und die finanzielle Situation stabilisiert werden konnte. Nicht zuletzt dank dem Verkauf der gemeindeeigenen Parzelle des Kästliareals haben wir nun ein Eigenkapital von ca. 900'000 Franken aufbauen können. Auf dem Kästliareal – die

definiert werde. Die Anpassung der ZPP – Zone mit Planungspflicht – kommt 2018 vors Volk, aber der Grundstein für die Weiterplanung ist gelegt, und es freut mich sehr, dass ich die Testplanung noch vor Amtsende abschliessen konnte. Auf der Strahmmatte werden rund 180 altersgerechte Wohnungen entstehen. Dazu erhält Buchsi 34 Wohnungen mit betreutem Wohnen in der Weiermatt.

Was möchtest du deinem Nachfolger als Rat mit auf den Weg geben?

Dass er eine gerade Linie verfolgt und sich nicht vom Parteiengänke unter Druck setzen lässt. Das ist nicht einfach und braucht viel Kraft und Energie. Es gilt in der Amtsführung, vor allem in der Planung, beharrlich zu bleiben. Hier werden richtungsweisende Entscheide für die Zukunft von Buchsi gefällt. Nicht eine einzelne Legislatur ist der zeitliche Horizont, den man vor Augen hat, denn Projekte müssen reifen, sauber geplant und abgeklärt und erst dann ausgeführt werden. Die Arbeit eines Gemeindepräsidiums in finanziell schwierigen Zeiten ist nicht leicht. Trotz all den schwierigen Bedingungen hatte ich, als erste vollamtliche Gemeindepräsidentin von Münchenbuchsee, viel Freude an diesem spannenden und vielseitigen Amt.

Was wünschst du dir für die Zukunft der Gemeinde?

Sie soll sich mit Umsicht und angemessen weiter zu einer modernen und urbanen Agglomerationsgemeinde weiter entwickeln. Buchsi hat eine wichtige Zentrumsfunktion im Norden von Bern, es ist wichtig, dass es sich mit anderen Gemeinden solidarisch zeigt, sich für die Region einsetzt.

Wo siehst du Buchsi in fünf Jahren?

Ich hoffe, dass die Planungsprojekte umgesetzt werden können. Die Entwicklung im Bahnhofperimeter wird aber länger dauern, das ist klar. Ich wünsche mir endlich auch eine Lösung für die Situation an der Bärenkreuzung und dass genug Räumlichkeiten für die Tagesschule, die Vereine und die Musikschule entstehen. Ausserdem braucht es genügend bezahlbare Wohnungen und Wohnraum für altersgerechtes Wohnen – hier sind wir gut unterwegs.



nennen. Die Zusammenarbeit, vor allem mit meinen Kadermitarbeitenden, war immer sehr motivierend und hat mir grosse Freude gemacht.

Du hattest in deiner Zeit auch viele Pensionierungen zu bewältigen...

Ja, ich hatte den regelrechten Generationenwechsel unter den Führungsleuten. Ich musste eine neue Führungscrow anstellen, neue Teams bilden. Das ist immer noch am Laufen; dies braucht Zeit.

Reorganisation, welche wir in meiner zweiten Legislatur durchgeführt haben. Verändert hat sich natürlich auch unser Handlungsspielraum, welcher durch die schwierige finanzielle Situation stark eingeschränkt ist. Der Bilanzfehlbetrag im 2009 – ein Jahr nach meinem Amtsantritt – hat mir sehr stark zu schaffen und meine Amtsführung extrem schwierig gemacht. Viele meiner Ideen wurden bereits im Keime erstickt.

«Drillinge» – wird jetzt gebaut, die ersten Bewohner sollten Ende 2017 einziehen können. Ein Teil des Angebots werden Mietwohnungen sein. Darüber bin ich froh, denn hier hat Buchsi einen dringenden Bedarf.

Was ist der Stand bei der Planung der Überbauung Strahmmatte?

Dieses Gebiet wurde als Pilotprojekt für die Potenzialstudie «Entwicklung nach Innen» verwendet und es konnte eine massiv höhere Nutzung

Buchsi soll seine hohe Wohn- und Lebensqualität beibehalten und sich weiterentwickeln können. Dazu gehören auch genügend Grünfläche im Zentrum, trotz verdichtetem Bauen, oder die Beruhigung und Aufwertung der Oberdorfstrasse mit einem Ort, wo man sich trifft.

Auf was freust du dich ganz besonders nach deiner Amtsübergabe am 31. Dezember?

Ich freue mich, wieder Zeit für Dinge zu haben, welche in den letzten Jahren zu kurz gekommen sind. Das sind in erster Linie mein Mann und meine Familie, meine Geschwister und Freunde. Dann freue ich mich aufs Reisen, auf meinen halbjährigen Auslandsaufenthalt in Paris. Ich werde dort – nebst dem Erweitern meiner Französischkenntnisse und dem Besuch von Vorlesungen an der Sorbonne – wieder Zeit für mich haben und meinen Weg im neuen Lebensabschnitt definieren können. Nach so langer Zeit in der Politik wird es spannend sein wieder etwas Neues angehen zu können.

Elsbeth, ich danke dir herzlich für das Gespräch, und vor allem danke ich dir für deinen riesigen Einsatz für unsere Gemeinde.

Und die Allmend?

Nach drei lehrreichen Jahren in der Allmend ist der Verein Kulturbrücke in seinem dortigen Engagement ausgebreitet.

Der Kindergarten hat im Schulhaus Allmend Einzug gehalten, das Haus ist jetzt proppenvoll. Für die Aktivitäten der Kulturbrücke – die Spielgruppe, den Treffpunkt Allmend, die Vereinssitzungen – fehlt nun der Raum. Es fehlen die Tische für die gemeinsamen Essen aus afrikanischer Küche. Ohne Raum und regelmässigen direkten Kontakt versiegen die Gelegenheiten für Beratungsgespräche, die Anstösse zur Vernetzung, die mündliche Information. Auch die Mütter- und Väterberatung hat dichtgemacht. Yoga und Tamili-Unterricht können im Schulhaus nicht mehr angeboten werden. Die Bevölkerung hat keine Möglichkeit, für einen Anlass einen Raum in ihrer Nähe zu finden.

Ein besonderes Quartier

Das Quartier hat seine Besonderheiten: ein idyllisch gelegenes Schulhaus, einen Tempel, die Nähe zum Bahnhof und zum Wald, die Postleitzahl von Zollikofen, aber

auch die Entfernung zum Dorfzentrum und zum Gemeindehaus von Buchsi. Aktuell hat die Allmend keine Vertretung im Gemeinderat und im Grossen Gemeinderat. Einige Betriebe sind hier angesiedelt. Es gibt Kinderreichtum und eine kulturelle Vielfalt auf engem Raum. Alteingesessene Bewoh-



ner und Bewohnerinnen leben hier, junge Schweizer Familien mit kurzer Wohndauer, engagierte Lehrkräfte, ein tolles Angebot des

Jugendwerks für die Schülerinnen und Schüler und anderes mehr. Es lässt sich sicher gut leben im Quartier und doch stellen sich auf dem Hintergrund unserer Erfahrungen einige Fragen. Zum Beispiel: Wäre Frühförderung im kinderreichsten Quartier der Gemeinde nicht ein Muss? Könnte

Angebote für ältere Menschen in ihrer näheren Umgebung? Müsste für Beratungsgespräche nicht ein neutraler Ort zur Verfügung stehen? Ist eine Rückfahrkarte ins Dorf ohne Halbtax zu Fr. 7.20 für ein mageres Portemonnaie nicht zu teuer?

Die SP bleibt dran

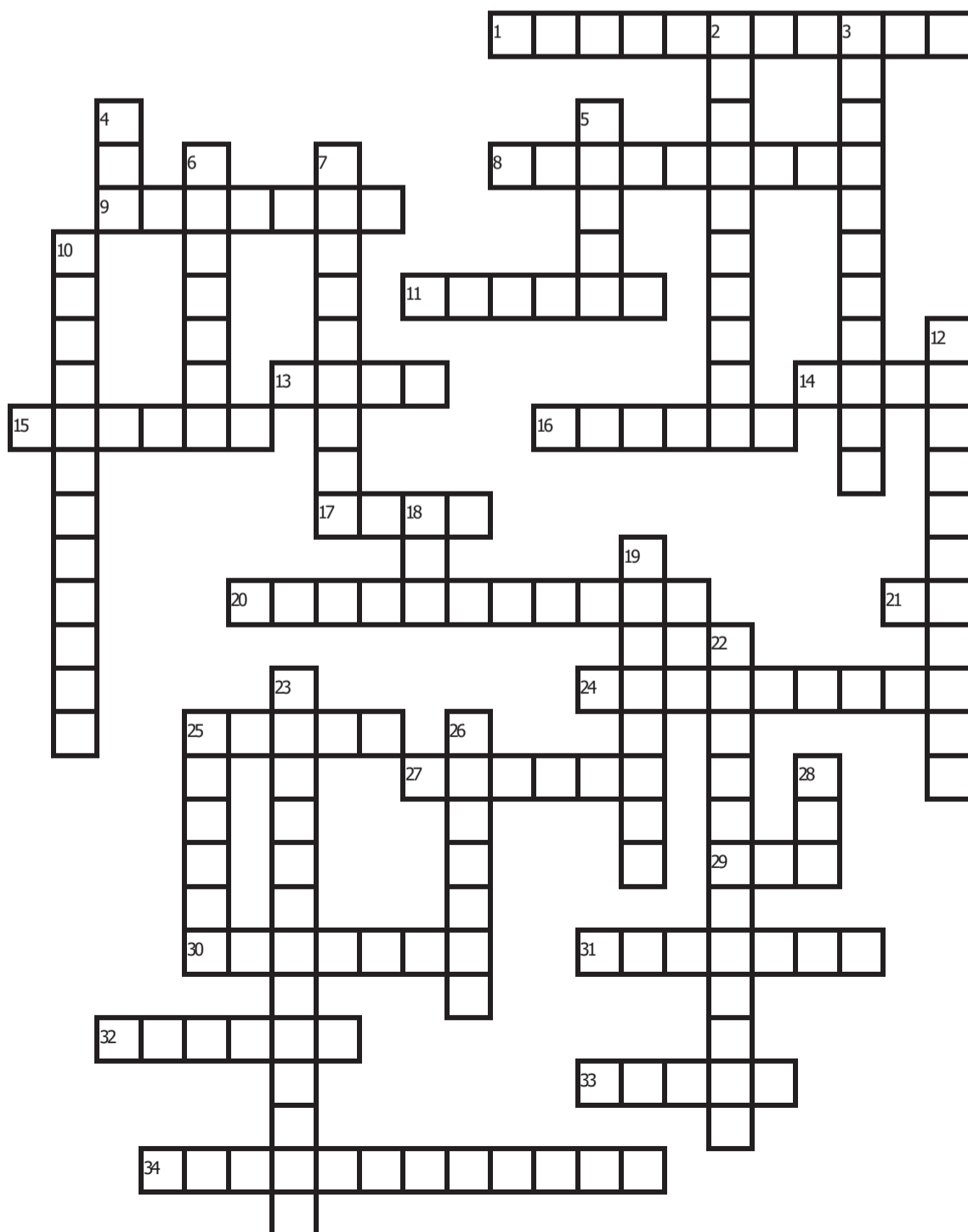
Ohne Engagement auf der politischen Ebene und ohne Raum für Aktivitäten zur Quartierentwicklung haben private Initiativen auf die Dauer keine Chance.

Die Aufgaben in den Bereichen Frühförderung, Integration, Hilfestellung für ältere Menschen stellen sich für die Gemeinde nicht nur in der Allmend, aber dort zum Teil vermehrt oder vielleicht anders als im übrigen Gemeindegebiet. Die SP wird sich einsetzen, dass die entsprechenden Fragen und Probleme nicht nur auf den Tisch kommen, sondern dass Lösungen auch gesucht und umgesetzt werden.

Beatrice Hostettler-Walz
Präsidentin Kulturbrücke Buchsi

ein dem Tagesplan von Migrantinnen und Migranten angepasster Deutschunterricht nicht viel zur Integration beitragen? Braucht es

Kreuzworträtsel zu Buchsi



Waagrecht:

1. Braucht dringend neue Räume
8. Kabelnetzbetreiber
9. Damit finanziert sich die Gemeinde
11. Früher Lehrerseminar
13. Abkürzung Bildungskommission
14. In Buchsi geboren Paul...
15. Wahlverfahren Gemeindepräsidium
16. Gemeindepräsidiumskandidat
17. Verkauft in Buchsi den Strom
20. Macht aus Sonne Strom
21. Personalausweis Abk.
24. Hilft im Brandfall
25. Ehem. SP-Gemeindepräsident
27. Mehrzwecksammelstelle
29. Gegenteil von reich
30. Kurznachrichtendienst
31. Erste Kita Buchsis
32. Erster Wärmeverbund in Buchsi
33. Kulturbeiz
34. Label für umweltbewusste Energienutzung

Senkrecht:

2. Standort der Musikschule
3. sparen
4. Transportunternehmen
5. Buchsis Schwimmbad
6. Pensionierter
7. Überbauung beim Bahnhof
10. Eine Form von Migration
12. Exekutive in Buchsi
18. Erste Säule
19. Partnergemeinde von Buchsi
22. Altersgruppen
23. Freizeitanlage
25. Finanzvoranschlag
26. Wahlverfahren GGR und GR
28. Sprachheilschule heute (Abk.)

SP BUCHSI
DIE BESSERE WAHL

Frisch und mutig

Unsere jungen Kandidatinnen und Kandidaten für den Grossen Gemeinderat

Kultur

Kultur stellt den Kitt einer modernen, vielfältigen Gesellschaft dar, und das Leitbild der SP beschreibt äusserst treffend, wie Kultur sein sollte: Für Alle statt für Wenige. Mein Einsatz gilt genau diesem Bild der Kultur, als einem verbindenden, alle – von Jung bis Alt – ansprechenden und letztlich auch erfüllenden Bestandteil unseres Lebens. Eine Gemeinde wie Buchsi



bedarf eines ansprechenden lokalen Kulturangebots, um weiterhin die hohe Lebensqualität, die wir hier geniessen, beizubehalten. Doch in Bezug auf Kultur sollten wir uns nie selbstzufrieden zurücklehnen. Ich sehe diverse Möglichkeiten, beispielsweise junge Leute besser anzusprechen oder eine Diversifizierung des Angebotes voranzutreiben. Das Kulturangebot könnte auch vor dem Hintergrund aktueller Ereignisse eine wichtige Rolle in der Bildung von Akzeptanz und Toleranz übernehmen, und damit würde es – ganz im Sinn unseres Leitbilds – zum Wert für Alle werden.

Fabian Eckstein

Mein Buchsi

Stellen Sie sich ein Buchsi vor, auf dessen Strassen sich die BewohnerInnen täglich ein Lächeln schenken und ein freundliches «Grüessech» austauschen. Stellen Sie sich eine Gemeinde vor, die den Bedürfnissen der Kleinsten Platz lässt und durch ein zeitgemässes Betreuungs- und Freizeitangebot attraktiven Wohnraum für Kinder jeden Alters bietet. Stellen Sie sich ein Münchenbuchsee mit Wohnquartieren vor, auf deren Strassen Kinder ungefährdet spielen können und welche durch ein



gutes Netz des öffentlichen Verkehrs zu jeder Zeit mit wichtigen Zielortschaften verbunden sind. Stellen Sie sich eine Gemeinde vor, die Feste feiert, auf die sich Jung und Alt freuen und an welchen sich die Generationen zum Austausch treffen.

Stellen Sie sich ein Münchenbuchsee vor, dessen Vereine durch die Gemeinde unterstützt werden, die die gemeindeeigenen Räumlichkeiten unkompliziert nutzen können, und die Raum erhalten, um ihren Ideen freien Lauf zu lassen. Stellen Sie sich ein Buchsi vor, das

Solarenergie

Strom ist seit langen so billig. Warum also sollte ich mir eine Photovoltaikanlage aufs Dach bauen? Solche Sätze musste ich mir oft anhören, wenn ich mit Freunde über alternative Energieressourcen diskutierte. Eine eigene PV-Anlage zu besitzen ist heutzutage keine Seltenheit mehr. Die Preise für die Materialien sind mit den Jahren immer erschwinglicher geworden. Heute liegt der Stückpreis bei rund 250 bis 300 Franken. Beim Aufkommen der Solarenergie kostete ein PV-Modul noch weit über 500 Franken und hatte noch nicht den

hohen Wirkungsgrad von heute. Solarenergie lohnt sich aber vor



allem deswegen, weil sie für den eigenen Haushalt vielseitig einsetzbar ist. Warmes Wasser, die Heizung für die kalten Wintermonate oder sogar die Ladestation für

das eigene Elektroauto? Das alles kann man heute dank PV-Anlagen und Speichertechnologien nutzen.

Doch nicht jede Person sieht die Vorteile. Es wird immer der Preis angesprochen. Bei grösseren Flächen wird die Sache teurer, aber dank Swissgrid bekommt man einen Teil der Kosten zurück-erstattet. Oftmals ist der Gedanke an ein fettes finanzielles Polster wichtiger als das Bewusstsein, sauberen Strom für die eigenen vier Wänden zu haben. Es ist an der Zeit, dies zu ändern. Und für diesen Wandel setze ich mich ein.
Stefan Wüthrich

Bereich Kultur

Die Vereine und Organisationen des Kultur-, Sozial-, Freizeit- und Sportbereichs verrichten in unserer Gemeinde eine wichtige Arbeit. Für ein harmonisches Zusammenleben in Münchenbuchsee sind Vereine unentbehrlich, weil sie den Zusammenhalt im Dorf festigen. Täglich treffen sich Leute aus der



ganzen Ortschaft, um zusammen in ihrer Freizeit etwas zu unternehmen. Diese Art von Freiwilligenarbeit muss honoriert und anerkannt werden. Ein vielfältiges Vereinsangebot für Jung und Alt, von der Pfadi bis zur Musikgesellschaft, macht das Leben in Münchenbuchsee attraktiv. Deshalb muss der Unterstützungsbeitrag der Gemeinde im bisherigen Rahmen weitergeführt werden. Viele Organisationen sind wesentlich auf den finanziellen Zustupf der Gemeinde angewiesen. Sparen ist zwar wichtig, und es darf kein weiterer Bilanzfehlbetrag entstehen. Aber es soll in dieser Zeit nicht am falschen Ort gespart werden!
Tobias Feigenwinter

**SP BUCHSI
DIE BESSERE WAHL**

zulässt, dass verschiedene Kulturen verschmelzen und sich so eine vielfältige florierende Gemeinde bildet. Stellen Sie sich eine Gemeinde vor, deren Solidarität über den eigenen Tellerrand hinausgeht und die MigrantInnen durch soziale Unterstützung rasch in die Gemeinschaft einbindet. Stellen Sie sich BuchserInnen vor, die MigrantInnen zu einem raschen Einleben verhelfen und mit ihnen die Aussprache von «Grüessech» üben.

So ein Münchenbuchsee wünsche ich mir. Dafür stehe ich ein.

Bettina Kast

Soziale Gemeinde

Politisch wie auch beruflich setze ich mich für verschiedene soziale Einrichtungen ein.

Ich bin in Münchenbuchsee aufgewachsen und durfte selber von vielen sozialen Leistungen profitieren. Daher möchte ich auch zukünftigen Generationen ein solches unbeschwertes Aufwachsen in einer sicheren Gemeinde ermöglichen.



Dazu gehören ein vielfältiges Vereinswesen und unterschiedliche Organisationen. Damit Buchsi für

Familien attraktiv bleibt, sind die Tagesschule, Sportvereine, Musikschule und die Jugendarbeit nicht mehr wegzudenken und finanziell zu unterstützen.

Leider geht es nicht allen Menschen so gut, wie uns in Münchenbuchsee. In ihrer grössten Not bleibt vielen nichts anderes übrig als zu flüchten. Wir als Gemeinde haben solchen Menschen ein übergangsmässiges Zuhause geboten. Ich bin der Meinung, dass wir «Mauern» abbauen können, indem wir offen sind für einen sozialen Austausch mit Menschen anderer Kulturen. Daher unterstütze ich die Integrationshilfe von allen Mitbürgerinnen und Mitbürger.

Aber ich möchte auch die ältere Generation nicht vergessen. Denn im Gespräch habe ich erfahren, wie wichtig es ist, auch im Alter ein selbstständiges Leben führen zu können. Die SPM unterstützt auch hier und setzt sich für die Bedürfnisse und Rechte aller Buchserinnen und Buchser ein.

Die SP Buchsi ist daher die bessere Wahl, wenn es um eine sichere Gemeinde für uns alle geht.

Céline Wüst

Energiestadt

2015 hat Buchsi dank seiner effizienten Energienutzung erneut das Label «Energiestadt» erhalten. Damit werden Gemeinden ausgezeichnet, die ein Qualitätsmanagement für die Umsetzung ihrer Energie und Umweltpolitik einge-

leitet haben. Unser Handlungspotenzial im Bereich Energie ist mit knapp 65 Prozent des möglichen



jedoch noch längst nicht ausgeschöpft.

Mit dem neuen Energierichtplan soll eine bessere Abstimmung von Raumentwicklung und Energienutzung ermöglicht werden. Dabei geht die Gemeinde als Vorbild voran und setzt bei Sanierungen und Neubauten von Gemeindegeländen energieeffiziente Standards um. So wurde dieses Jahr der Bau des Wärmeverbunds Riedli fertiggestellt und die Anlage erfolgreich in Betrieb genommen. Im Bereich Mobilität ist Buchsi ebenfalls aktiv und setzt sich für die Verkehrsberuhigung und Temporeduktionen ein.

All diese Massnahmen brauchen natürlich Zeit und Geduld und erfordern ein effizientes Zusammenarbeiten aller Parteien, um administrative Stolpersteine möglichst zu umgehen. Ich setze mich daher für ein nachhaltiges und energieeffizientes Buchsi ein, das anderen Gemeinden als gutes Beispiel dient.

Mauro Fabio Pfister

Vereinsleben

Ich möchte mich für ein attraktives und vielseitiges Angebot für Familien und Jugendliche in Buchsi einsetzen.

Die Vereine und Organisationen sollen gefördert werden, doch dazu gehört auch die finanzielle Unterstützung durch die Gemeinde. Zum Beispiel braucht die Jugendarbeit Geld, um die unterschiedlichsten Projekte wie Sommerlager, Abendprogramme und andere Anlässe zu verwirklichen. Für jeden bietet Buchsi etwas zu entdecken und zu unternehmen. Sei es im sportlichen und musikalischen Bereich oder in Jugendgruppen. Solche Vereine und Organisationen sind stark und



fördern den Zusammenhalt in der Gemeinde. Es ist mir wichtig, dass diese grosse Auswahl auch weiterhin in eindrucklicher Vielfalt bestehen bleibt.

Wichtig ist mir auch die Tagesschule, die jedes Jahr grösser wird. Dass die Kinder immer genügend Raum haben, um sich spielerisch entfalten zu können, ist von zentraler Bedeutung.

Tragen Sie dazu bei, dass Buchsi weiterhin eine attraktive Wohn-gemeinde bleibt.

Flavia Käsermann

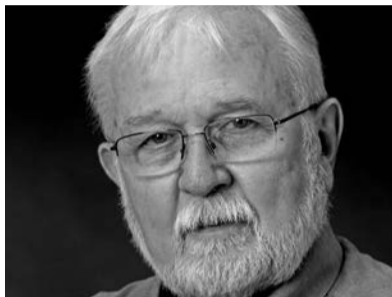
Erfahren und tatkräftig

Die Kandidatinnen und Kandidaten für den Grossen Gemeinderat

Nachhaltige Entwicklung

Als 77-jähriger bin ich wohl der älteste Kandidat, und den Ältesten will ich im GGR eine Stimme geben.

Darüber hinaus liegt mir die nachhaltige Siedlungsentwicklung im Dorf und in der Allmend am Herzen, entsprechend setze ich mich in der Baukommission und in Spezialkommissionen für sanfte Veränderungen ein. Die Zukunft hat



ihren Ursprung in der Vergangenheit. Und Geschichte, auch die von Münchenbuchsee, hat mich seitjeher beschäftigt. Deshalb versuche ich, sie mit Vorträgen, Führungen und Ausstellungen den Interessierten nahe zu bringen.

Martin Fröhlich

Energiewende

Die Zeit ist reif für die nächste Energiewende! 1876 standen unsere Vorfahren vor einer ähnlichen Herausforderung. Die Wälder waren durch die übermässige Nutzung stark abgeholzt. Das daraufhin erlassene Forstpolizeigesetz gilt als erster revolutionärer Schritt in Richtung Umweltschutz. Der damit eingeschlagene Weg hin zu fossilen Energieträgern löste zwar die akuten Herausforderungen, schuf jedoch umgehend neue Probleme.

Heute stehen wir also wieder an einem Scheideweg und sind gezwungen, einen neuen Pfad einzuschlagen. Auf nationaler und kantonaler Ebene ist die Energiewende beschlossen, die Ziele sind gesteckt. Die konkreten Massnahmen aber, die eigentliche Umsetzung geschehen eine Ebene tiefer: Auf Gemeindeebene werden Projekte umgesetzt, Bewilligungen erteilt und Anreize geschaffen.

Die SP Buchsi setzt sich für nachhaltige Projekte ein. Ein Beispiel sind die geplanten oder bereits



umgesetzten Wärmeverbunde in ganz Münchenbuchsee oder die gemeindeeigene PV-Anlage auf der Sporthalle des Bodenacker-schulhauses.

Münchenbuchsee steht auf dem Weg zur Energiewende zwar noch ganz am Anfang, macht aber dank der SP Buchsi grosse Schritte in die richtige Richtung!

Manuel Kast

Schule

Ich wünsche mir in unserer Gemeinde eine Schule mit kleineren Klassen. 25 Kindergartenkinder in einer Klasse – das sind klar zu viele.

Die Veränderungen, die die Rochade der Schulhäuser mit sich bringen, sollten nie zulasten der Lehrpersonen und ihrer täglichen



Arbeit durchgesetzt werden. Umzüge in andere Schulhäuser rauben den Lehrerinnen und Lehrern viel Energie und müssen deshalb mit Umsicht geplant werden.

Von einer einzigen Schule ist Münchenbuchsee noch weit weg.

Nötig ist eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen der Bildungskommission und den Schulleitungen. Denn gesunde und zufriedene Lehrpersonen arbeiten motivierter.

Regula Graf

So stelle ich mir Buchsi vor

Münchenbuchsee soll Wohn- und Lebensort für alle sein – für Familien, für Junge und Alte, für Schweizer und Ausländer, für Singles und Paare:

– für Familien: Münchenbuchsee braucht als Familienort gute Schulen, ein breites und attraktives Freizeitangebot und abwechslungsreiche Spielplätze wie beispielsweise den «Freispielpark». Wir haben



bereits gute Schulen. Doch mit der laufenden Schulraumplanung «Rochade 21» können wir sie noch besser machen, und deshalb setze ich mich in der Bildungskommission mit Freude dafür ein. Ein besonderes Anliegen ist mir, dass das geplante multifunktionale Gebäude, insbesondere für die Tagesschule, vom Stimmvolk angenommen und es gebaut werden kann.

– für Schweizer und Ausländer, weshalb die Allmend möglichst gut an das Dorf angebunden werden soll. Mit dem Engagement der SP konnten beispielsweise das MuKi-Deutsch erhalten und eine Spielgruppe in der Allmend geschaffen werden.

– für ältere Leute, weshalb insbesondere auch die geplanten Alterswohnungen in der Weiermatt rasch gebaut werden sollten.

– für Paare und Singles, denen unter anderem der Erhalt der guten öV-Anbindung an Bern wichtig ist.

Eva Häberli Vogelsang

Hamsterrad im Kartenhaus

Die Loyalität der Firmenleitungen gegenüber den Arbeitskräften hat sich in den letzten paar Jahrzehnten dramatisch entwickelt. Wo früher ein regelrechter Patron mit Stolz seine schützende Hand über dem Personal hielt, steht heute vielfach ein anonymes Gremium an der Spitze. Der Blick auf die Rendite ist knallhart, der wirtschaftliche Druck wird direkt nach unten weitergereicht.

So wurden anlässlich der Eurokrise und Frankenstärke-Phase geltende Arbeitsgesetze quasi über Nacht ausgehebelt. Höhere Arbeitspensen bei vollen Auftragsbüchern waren ein geschickt verpacktes trojanisches Pferd zur Erschleichung von Lohndumping. Während CEOs durch zum Teil perverse Salärbezüge ihre Taschen stopfen und sich die Konzerne wahre Tempel bauen, leben die Angestellten mit der Angst der



Austauschbarkeit. Eine Firma zu zerpflücken, Standorte von A nach B zu verlegen auf Grund mangelnder Steuergeschenke, scheint heute normal zu sein. Die Belastung durch unsichere Arbeitsplätze wird im Alter über 50 Jahren zusätzlich gesteigert.

Dass die arbeitende Schicht das eigentliche Fundament unserer Gesellschaft bildet, gerät zunehmend in Vergessenheit. Dem entgegen zu wirken, muss eines unserer Anliegen sein.

Stefan Marti

Wirtschaftsstandort

Buchsi ist attraktiv. Die unterschiedlichsten Unternehmen haben hier ihren Sitz. Viele von ihnen bilden Lehrlinge aus und das ist äusserst wertvoll. Rund zwei Drittel der Jugendlichen in der Schweiz entscheiden sich für eine Berufsbildung. Mehr als 80 Prozent der beruflichen Grundausbildungen



in der Schweiz werden in Unternehmen absolviert. Das duale Berufsbildungssystem – also die Ausbildung im Betrieb mit gleichzeitigem Besuch der Berufsschule – ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor der Schweizer Wirtschaft. Im internationalen Vergleich weist die Schweiz eine der tiefsten Quoten bei der Jugendarbeitslosigkeit auf. Das ist zu einem grossen Teil der Berufslehre zu verdanken, die

den Jugendlichen den Berufseinstieg erleichtert und sie fit für den Arbeitsmarkt macht. Die Berufsbildung gilt es zu fördern, damit es auch künftig genügend Fachkräfte gibt. Wir brauchen sie dringend.

Kathrin Gäumann



Verkehr in Buchsi

Ich arbeite bei den SBB und kenne das Schweizer öV-System nicht nur als Nutzer. Dieses System ist weltweit einzigartig, und wir dürfen stolz sein, dass fast jeder Ort ohne eigenes Auto erreicht werden kann.



Ein gut erschlossener und vernetzter öV ist auch für Münchenbuchsee von grösstem Nutzen. Diesen hohen Ausbaustandard gilt es nicht nur zu bewahren, sondern auch für die Zukunft weiterzuentwickeln. Gute Verbindungen und Anschlüsse von früh bis spät zu vernünftigen Preisen sichern uns, der Bevölkerung von Münchenbuchsee, eine gute Lebensqualität – und entlasten zudem die oft verstopften Strassen. Dank dem Moonliner kommen auch Nachtschwärmer sicher nach Hause.

Tempo 30 in Wohnquartieren soll rasch umgesetzt werden. Dazu braucht es keine Luxuslösungen, die unnötig Geld verschlingen. Auch die schwächsten Verkehrsteilnehmer sollen sicher nach Hause und nicht unter die Räder kommen. Fussgängerstreifen müssen für Schüler und ältere Einwohner sicher sein. Dafür setze ich mich auch in der Sicherheitskommission ein.

Die Förderung des Langsamverkehrs steht im Zentrum meiner Überlegungen. Der motorisierte Individualverkehr soll aber nicht zu kurz kommen. Zusammen mit dem Kanton muss unsere Gemeinde rasch nach Lösungen suchen, wie dieser flüssiger abgewickelt werden kann, ohne Mehrverkehr durch Autopendler aus dem Seeland/Limpachtal Richtung Bern zu verursachen. Die Bärenkreuzung muss beim Kanton wieder auf die Prioritätenliste kommen.

Es braucht einen vernünftigen Mix für alle Verkehrsträger und Lösungen, die allen Verkehrsteilnehmern Sicherheit und bezahlbare Resultate bringen.

Wolfgang Eckstein

Verdichtung nach Innen

Die Bautätigkeit in der Schweiz ist seit Jahren ungebrochen hoch, immer mehr Flächen werden überbaut und die Siedlungen breiten sich aus. Wichtiges Kulturland und Erholungsgebiete gehen in dieser Entwicklung verloren.

Als Folge davon hört man immer häufiger Begriffe wie

«Dichtestress». Wenn das unstillbare Verlangen nach mehr Wohnraum nicht künstlich eingedämmt werden soll, muss verdichtetes Bauen gefördert werden. Das heisst, dass das bestehende Siedlungsgebiet stärker genutzt werden muss.

Der Schritt von Münchenbuchsee zur Energiestadt war ein guter Entscheid. Seither wurden fortlaufend Bestrebungen in diese Richtung unternommen. Ziel muss es aber sein, dass die Gemeinde sämtliche Ressourcen nachhaltig einsetzt. Das heisst, dass die Gemeinde über alle Einwohner hinweg nicht mehr verbraucht, als die Erde im gleichen Zeitraum wieder generiert.

Sandra Ott

Umverteilen

Wieso müssen die Familien die Steuergeschenke an Unternehmen und Aktionäre finanzieren? Im Moment höre ich in der Gemeinde, im Kanton, beim Bund immer «sparen, sparen, sparen». Gleichzeitig sind mit der «Unternehmenssteuerreform 3» freiwillige Milliarden-geschenke an die Firmen geplant. Ein Skandal! Schon heute bezahlt die Bevölkerung von Buchsi ca. 90 Prozent aller Steuern, während die juristischen Personen (Firmen) nur 10 Prozent beitragen. Gleichzeitig werden die öffentlichen Leistungen immer stärker eingeschränkt. So darf es nicht weitergehen! Zusammen mit der SP-Fraktion setze ich mich deshalb dafür ein, dass beispielsweise die Bibliothek



wieder an einem zusätzlichen Tag geöffnet wird, dass die Kinder von Buchsi wieder die Ferienangebote des Fägers besuchen dürfen, dass die Aufgabenhilfe und das Muki-Deutsch auf eine stabile finanzielle Basis gestellt werden, und dass die Gemeinde die längst fällige Koordination der wertvollen Freiwilligenarbeit übernimmt. Alles Massnahmen, die sich die Gemeinde leisten kann, Massnahmen, die das Gemeindebudget nicht auf den Kopf stellen. Der Kampf um die faire Verteilung der finanziellen Ressourcen wird auch im neuen Jahr weitergehen. Treffen Sie also bei den Gemeindevahlen die richtige Wahl!

Martin Frei

Erfahren und tatkräftig II

Kultur

Vielfältige kulturelle Angebote in Münchenbuchsee sind ein wichtiger Beitrag zur Lebensqualität unseres Dorfes, sei es ein Konzert im Bären oder in der Kirche oder ein fetziger Fasnacht-Maskenball in der Saal- und Freizeitanlage. Dass Kultur nicht gratis zu haben ist, ist allen klar. Sie sollte uns aber so viel wert sein, dass beispielsweise die Bibliothek zumindest



im heutigen Rahmen weiter unterstützt wird – trotz angespannter finanzieller Lage. Und auch in Zukunft sollte ihr ein zentraler Standort zur Verfügung stehen. Ebenso wichtig sind die Vereine, welche in unzähligen Stunden der Freiwilligenarbeit zur Attraktivität der Gemeinde entscheidend beitragen. Damit sie auch künftig ihre Angebote aufrechterhalten können, müssen sie über genügend geeignete Lokalitäten verfügen. Es braucht weiterhin einen grossen Saal mit Küche, in welchem Anlässe wie die Fasnacht oder der Unterhaltungsabend des Turnvereins durchgeführt werden können. Tragen wir auch Sorge zu unserer Musikschule – sie benötigt auch in ferner Zukunft genügend und zentral gelegene Räumlichkeiten.

Luzia Genhart Feigenwinter

Kultur, Freizeit und Sport

Als langjährige Mitarbeiterin in einer kulturellen Einrichtung und ehemalige Lehrerin setze ich mich für eine lebendige Dorfgemeinschaft ein, die rücksichtsvoll und freundlich mit jüngeren und älteren Menschen umgeht.

Kultur, Freizeit und Sport stehen nicht in Rivalität zu einander, sondern profitieren von gegenseitigem Nutzen, der sich bei einer Zusammenarbeit ergeben kann. Ich finde, dass die Kultur einen wichtigen Beitrag leisten kann, indem sie Vereine und andere Organisationen unterstützt, damit



alle Bevölkerungsschichten solidarisch ihren Platz im Dorfleben einnehmen können. Kultur, Freizeit und Sport führen zu Chancengleichheit in Aus- und

Weiterbildung und fördern zugleich die Integration und die Entwicklung unserer Jugend.

Ich setze mich für eine Dorfkultur mit guten Rahmenbedingungen ein, die vernünftigerweise den finanziellen Bogen nicht überspannt, aber ihren wichtigen Platz bewahren kann. Neue Ideen, eine gute Kommunikation und Offenheit sind mir wichtig für eine lebendige Kultur.

Cristina Schweingruber

Umverkehr

«Dieser Wagen hat einen Filter gegen überflüssige Fahrten.» Der Aufkleber zierte einen alten Renault 4, der mir auf meiner Velofahrt durch Buchsi ein Lächeln entlockte. Der Ansatz erscheint logisch: Weniger Autofahrten statt mehr Asphalt für Blechlawinen, gefüllte Autos statt Einzelkämpfer mit vier leeren Autositzen, Anreize den Zug zu nehmen, statt Endlosschlangen vor verstopften Strassenkreuzungen.

Ich bin 38 Jahre alt und wohne seit zwei Jahren in Buchsi. Ich



versuche, wann immer möglich, mein Fahrzeug zum Stehzeug werden zu lassen. Ich bin überzeugt, dass eine Reduktion des Individualverkehrs längerfristig unumgänglich ist und eine Steigerung der Lebensqualität direkt damit zusammen hängt. Mehr Platz für Fussgänger, Velofahrer, Kinder, Seniorinnen und Senioren.

Für Buchsi bedeutet dies, dass die öV-Angebote weiterhin optimiert werden müssen. Hierbei sind wir auf gutem Kurs. Die Umlagerung des motorisierten Individualverkehrs auf den öffentlichen Verkehr ist voranzutreiben. Quartier- und Begegnungszonen sollten wir entsprechend umgestalten.

Dafür möchte ich mich einsetzen.

Nik Frei



Mobilität

Bei der Mobilität möchte ich zu weiteren Impulsen beitragen – das Label Energiestadt Münchenbuchsee ist der geeignete Rahmen dazu. Nachdem die Gemeinde in den vergangenen Jahren auf den



Quartierstrassen flächendeckend Tempo 30 eingeführt hat, möchte ich mich nun für ein umfassendes, sicheres und attraktives Velowegnetz einsetzen. Das ist ganz im Sinn der Veloinitiative, die aktuell auf der nationalen Ebene diskutiert wird. Das Velowegnetz beinhaltet auf dem Gemeindegebiet durchgängige gelbe Markierungen für Velowege, auch jenseits der Velorouten 34 und 64, sowie lokale Abzweigungen von diesen beiden Velorouten zu attraktiven Plätzen (z.B. Kirche, Pädagogisches Zentrum für Hören und Sprache, Sportzentrum Hirzenfeld, Gebäude um das Gymnasium Hofwil etc.). Vorgesehen ist ausserdem eine bessere Signalisation mittels Wegweisern und Bodenzeichen. Würde sich der

Veloverkehr auf Kosten des Individualverkehrs, z.B. auch für Einkäufe innerhalb der Gemeinde, weiter ausdehnen, dann wäre dies ein bemerkenswerter Schub für unsere Bedeutung als Energiestadt. Es hätte positive Auswirkungen auf die Gesundheit der Bevölkerung; die umweltschädlichen Emissionen könnten reduziert, die Verkehrsspitzen gebrochen werden.

Manfred Schneider

Finanzen

Die Sparmassnahmen, welche die Gemeinde Münchenbuchsee beschlossen hat, haben ihre Wirkungen gezeigt. Die Jahresrechnung schliesst mit einem Ertrags-



überschuss von 82'434 Franken ab. Er ist zwar relativ klein, aber das Ergebnis zeigt, dass unsere Gemeinde auf dem richtigen Weg ist. Unser Ziel ist es, aus diesem schmalen Weg eine Autobahn werden zu lassen. Natürlich sollte uns immer bewusst sein, dass die Spar-

massnahmen, die wir beschlossen haben, weiterzuführen sind. Und doch sollte nicht am falschen Ort gespart werden. Die schwächeren Bevölkerungsschichten – Alleinerziehende, AHV-Bezüger, Working Poor – sollte man nicht noch mehr belasten, und bei der Bildung sollten nicht mehr Abstriche gemacht werden. Münchenbuchsee ist eine attraktive Gemeinde, und da hauptsächlich die Natürlichen Personen unsere Steuereinnahmen finanzieren, sollten wir dafür schauen, dass sie sogar noch attraktiver wird.

Nicola Bisogni

Multifunktionales Gebäude

Ein funktionierendes Bildungssystem ist die Grundlage unserer Gesellschaft, und gute Bildung ist der einzige Rohstoff, der der Schweiz immer zur Verfügung steht.

Gute Bildung ist der Schlüssel zum Mitdenken, Mitreden, Mitbestimmen, zur aktiven Teilnahme in allen Bereichen unserer Gesellschaft. Um ein hohes Bildungsniveau zu gewährleisten, braucht es nebst gut ausgebildeten, innovativen und zufriedenen Lehrpersonen ein genügendes Raumangebot. Neue Lernformen, die Inklusion von Lernbeeinträchtigten in Regel-

klassen, Integration von Kindern mit Migrationshintergrund und leider auch die gestiegenen SchülerInnenzahlen in den einzelnen Klassen erfordern mehr Raum, um den hohen Anforderungen gerecht zu werden, die an die Schule gestellt werden. Neben dem Schulbetrieb wird auch die Tagesschule immer wichtiger, sie erlaubt es Eltern einer Beschäftigung nachzugehen, während ihre Kinder betreut werden. Das heisst für unsere Gemeinde, dass der Bau



eines multifunktionalen Gebäudes für die zentrale Unterbringung der Tagesschule hohe Priorität geniessen muss. Nur so können die beiden Institutionen Schule und Tagesschule entflochten und gleichzeitig weitere Bedürfnisse der Gemeinde abgedeckt werden. Weil gute Bildung genügend Raum benötigt, braucht Buchsi ein neues, grosszügig gebautes multifunktionales Gebäude.

Eva Müller Pfister

Lebenswertes Dorf

Bei meiner Arbeit auf Schweizer Botschaften im Ausland habe ich gelernt, wie wichtig es ist, dass sich Einwohnerinnen und Einwohner wohl und sicher fühlen,



dass sie motiviert sind, eigene Initiativen zu ergreifen, und dass Sie zur Gemeindeentwicklung beitragen. Münchenbuchsee hat mit dem Konzept zur Entwicklung gegen innen fortschrittliche Arbeit geleistet und kann – wie schon mit der Energiestadt – zukunftstaugliche Lösungen für sich selber finden, und auch ein wenig Pionierarbeit leisten. Es ist wichtig, dass Landwirtinnen und Landwirte in Münchenbuchsee weiter ihre Betriebe führen können, und die Naherholungsgebiete zum Spazieren erhalten bleiben oder auch einfach dafür, dass man auf einer Bank unter einer Linde mit unverbauter Sicht auf die Berge ausruhen kann.

Katharina Häberli Harker

Erfahren und tatkräftig III

Wirtschaft

Internet und Verkaufszentren verdrängen immer mehr lokale Geschäfte aus den Gemeinden. Diese Entwicklung ist in kleineren Dörfern weit fortgeschritten, zeigt sich aber zunehmend auch in grösseren Gemeinden wie z.B. Münchenbuchsee. Das sieht man



unter anderem an den freistehenden Verkaufsflächen. Die Mutation zu einer reinen Wohngemeinde würde den Charakter unseres Dorfes aber markant verändern. Wenn wir unser heutiges Bild von Münchenbuchsee erhalten wollen, muss die Gemeinde diesem Trend entgegenwirken.

Ähnliches gilt für leerstehende Büro- und Gewerbeflächen. Sie gilt es, wieder mit Leben zu erfüllen. Davon würde nicht nur die Gemeinde durch zusätzliche Steuereinnahmen profitieren; auch das Dorfbild würde belebt werden. Unter anderem könnte die Attraktivität dieser Flächen durch eine Verbesserung der verkehrstechnischen Erreichbarkeit gesteigert werden. Lange Arbeitswege sind sowohl ökonomisch als auch ökologisch nicht sinnvoll. Um hier einen zweckmässigen Beitrag zu leisten, soll die Gemeinde nationale Strategien unterstützen, die in die richtige Richtung weisen. Das betrifft z.B. Telearbeitsplätze, die Förderung lokaler und regionaler Arbeitsplätze für die jeweilige Wohnbevölkerung oder flexible Arbeitszeiten.

Andreas Burger

Offenheit und Toleranz

Die Welt von heute ist farbig! Menschen aller Kulturen treffen zusammen. Es ist eine Illusion zu denken, dass sich das aufhalten lässt. Wer zu uns kommt, bringt nicht nur seine Sorgen, sondern auch seine Stärken mit. Es liegt an uns, diesen Menschen die Möglichkeit zu bieten, ihre Fähigkeiten zum Wohle unserer Gesellschaft einzusetzen.



Von meinem Wesen her bin ich Optimistin, deshalb glaube ich daran, dass wir mit Angstmacherei keinen Schritt weiter kommen.

Was man kennt, nimmt man weniger als Bedrohung wahr. Deshalb sollen auch in der Schule heikle Themen angesprochen werden. Die Jugendlichen müssen sich ihre eigene Meinung bilden können. Offenheit und Toleranz kann man leben, auch ohne blauäugig zu sein. Es ist legitim und angebracht, Forderungen zu stellen

– die meisten Migranten haben auch überhaupt kein Problem damit. Aber Fremdenfeindlichkeit akzeptiere ich nicht.

Caroline Obrecht

Luege – lose – loufe!

Ein Satz aus dem Strassenverkehr, den wohl alle kennen! Für mich kann er aber auch übertragen werden: Er steht sinnbildlich für das Leben in Buchsi.

Hier gibt es Interessantes z'«luege»: In der Bibliothek, der Ludothek oder in der Sammlung Alt Buchsee. Man kann «lose» an Konzerten in der Musikschule und an der Fasnacht oder an Vorträgen im Kirchengemeindehaus. Gelegenheiten zur Aktivität, zum «Loufe», gibt es ebenso zahlreiche: etwa im Hirzi, in den Wäldern, mit dem Jugendwerk oder auf dem Tennisplatz. Jung und Alt – alle finden in diesem Potpourri etwas, das ihrem Bedürfnis entspricht, und das Münchenbuchsee für sie noch lebenswerter macht.

Damit solche Events durchgeführt werden, braucht es Helferinnen und Helfer. Freiwillige, die sich in Vereinen und Gruppen organisieren und anderen Einblick in



ihre Passionen geben. Es braucht geeignete Lokalitäten, damit es für alle Spass macht. Es braucht auch bisweilen die Unterstützung der Gemeinde. Sei es durch das Bereitstellen von Lokalitäten oder die Mitfinanzierung von Projekten

über Leistungsaufträge.

Für diese kulturelle Vielfalt in Münchenbuchsee setze ich mich gerne weiter ein. Für ein lebenswertes Münchenbuchsee, für alle Generationen und für alle Familien.

Patrick Imhof

Soziales

Vor 18 Jahren zogen wir als fünfköpfige Familie nach Münchenbuchsee. Wir hatten ein Haus zur Miete in einer kinderfreundlichen Siedlung gefunden. Weitere wichtige Argumente für den Umzug nach Buchsi waren die gute Infrastruktur im Dorf und die Nähe zu Bern. Musikschule, Bibliothek, Jugendarbeit und ein belebter



Dorfkern mit Einkaufsmöglichkeiten waren vorhanden und mit dem Fahrrad erreichbar – auch für die Kinder. Die Fahrt zum Arbeitsplatz in Bern war mit dem öffentlichen Verkehr kurz – für mich als Pflegefachfrau im Schichtbetrieb eine wichtige Sache. Und dann gab es da die Weltgruppe mit ihrem fair trade Verkaufsstand. Schon vor dem Umzug hatte ich in einem Weltladen mitgearbeitet; auch das sprach also für Buchsi. Wenige Monate nach unserem Umzug hierher, gründete ich mit anderen Frauen den Weltladen Buchsi, den heutigen claro Weltladen – eine sehr geschätzte Einkaufsmöglichkeit Mitten in Münchenbuchsee. Ich möchte mich in der Gemeinde-

politik dafür engagieren, dass diese guten Strukturen erhalten bleiben, und wenn nötig angepasst oder ausgebaut werden. Sie sollen nicht dem Spardruck zum Opfer fallen. Ich möchte mich für eine weitsichtige, sorgsame Politik in Buchsi einsetzen, für ein Buchsi, in dem alle Generationen eine Heimat und eine Zukunft finden.

Irene Hügli

Ankommen

Aus eigener Erfahrung weiss ich, was es bedeutet, anzukommen und sich etwas aufzubauen. Auf diese Erfahrung will ich zurückgreifen und sie auch für andere nutzen. In Buchsi leben Menschen verschiedener Herkunft. Sie bringen Kenntnisse mit und wollen hier vorankommen. Dies kann die Gemeinde weiterbringen. Erfolgreiche Integration braucht Geben und Nehmen. Integration ermöglichen heisst: animieren, fördern, fordern, Angebote schaffen. Dafür will ich mich gerne engagieren. Ich will schon bei den Kleinen ansetzen: Sprachliche Frühförderung und Deutschunterricht für junge Familien braucht es. Dies ermöglicht einen guten Start in den Kindergarten. Auch bei der Beglei-



tung von Einbürgerungsverfahren könnte ich mein Wissen einbringen. Ebenso liegen mir Altersfragen und die Anliegen der tieferen Einkommen am Herzen. In Buchsi

brauchen wir mehr bezahlbaren Wohnraum, mehr altersgerechte Wohnungen und ein altersfreundliches Umfeld.

Zeliha Candan

Für eine intakte Umwelt

Münchenbuchsee soll eine überschaubare und wohnliche Gemeinde bleiben. Eine lebendige Vielfalt und verschiedene Lebensformen sollen diese intakte Umwelt bilden. Nur in einer unversehrten Umwelt kann die Dorfgemeinschaft auf Dauer ein erfülltes Leben führen.



Wir von der SP Buchsi fördern den sinnvollen und haushälterischen Umgang mit unseren Ressourcen. Wir wollen ein quantitatives Wachstum; es soll aber nach umweltverträglichen Grundsätzen erfolgen.

Als Vertreter der SP Buchsi in der Planungskommission setze ich mich für Projekte mit hoher sozialer und wirtschaftlicher, aber auch architektonischer und städtebaulicher Qualität ein. Solche Projekte lassen sich nur gemeinsam planen und umsetzen. Darum ist mir eine vielseitige Zusammenarbeit mit den verschiedenen Vertreterinnen und Vertretern der Bevölkerung sehr wichtig.

Buchsi bietet uns sehr schöne Lebensbereiche – lasst uns am Ausbau einer intakten Umwelt weiterarbeiten.

Yvan Schneuwly

Und in den Gemeinderat

von links
Andreas Burger

Martin Frei

**Eva Häberli
Vogelsang**

Patrick Imhof

Irene Hügli

Fred Gerber



Wir haben viel geschafft

Fortschritt trotz finanziellem Engpass - Leistungsausweis der SP Münchenbuchsee

Die SP Münchenbuchsee – das sind knapp 100 engagierte Männer und Frauen mit einem harten Kern, der besondere Aufgaben übernimmt, wie zum Beispiel die Vertretung in den politischen Gremien, im Vorstand oder im Wahlausschuss. Die SP-Angehörigen sind vorausschauend, kompetent und zuvorkommend. In den Kommissionen sind SP-Leute mit grosser Fachkompetenz, Engagement und ausserordentlichem Leistungsausweis vertreten.

In der vergangenen Legislatur, die von finanziellen Engpässen geprägt war, hat die SP konstruktiv an der Lösung der Probleme mitgearbeitet. Gleichzeitig hat sie wichtige Akzente gesetzt.

- **Problemlösungen:** Wir haben uns beim Budget kompromissbereit gezeigt und den Sparkurs unterstützt. So halfen wir mit, die Gemeinde aus den roten Zahlen zu führen, obwohl wir dadurch viele gute Projekte aufs Eis legen mussten.
- **Wichtige Akzente:** Hätte die SP das Geschäft im GGR nicht zunächst zurückgewiesen, wäre die Gemeinschaftsantenne nicht einmal zum halben Preis verkauft worden.

a) Kernbereiche: Die SP Buchsi hat in den vergangenen vier Jahren Pflöcke in allen ihren Kernbereichen eingeschlagen:

• Soziales

Leistungsvertrag KARIBU: Die SP sorgt dafür, dass genügend Mittel für Integrationsarbeit vorhanden ist.

Flüchtlinge: Die SP holt sich breiten politischen Rückhalt für eine Koordinationsstelle Freiwilligenarbeit

• Schule und Bildung

Landschulwochen: Die SP kämpft dafür, dass Landschulwochen und Schulreisen auch in budgetlosen Jahren durchgeführt werden.

Tagesschule: Mit der Unterstützung der SP soll die stark anwachsende Tagesschule endlich den dringend nötigen Raum erhalten – und zwar nicht auf Kosten der Volksschule.

Ferieninsel: Dank der SP konnte die Ferienbetreuung für Kinder starten und erste Erfahrungen machen.

Neue Organisation der Schule: Die SP setzte sich dafür ein, dass die Schule eine effizientere und klarere Führungsstruktur erhält.

Bibliothek: Die SP unterstützte die Idee der Weiterführung der Bibliothek mit guten Öffnungszeiten am heutigen Standort.

• Ökologie und Bauen

Wärmeverbund: Dank einem Vortoss der SP wurde der bestehende Wärmeverbund ausgebaut und auf weitere Siedlungen ausgedehnt. Eigentümerstrategie Energie Münchenbuchsee AG (EMAG): Die SP hat einen wesentlichen Beitrag an die Eigentümerstrategie für das ausgelagerte Elektrizitätswerk geleistet. Dadurch hat die Bevölkerung immer noch einen Einfluss auf die EMAG.

Öffentliche Toiletten: Die SP brachte die Frage der öffentlichen Toiletten auf die Traktandenliste des Gemeinderats. Die Gastbetriebe sollen ihre Restaurant-Toiletten der Öffentlichkeit zur Verfügung halten; die freiwillig mitmachenden Gastbetriebe werden

• Gemeindegewesen

entschädigt

Saal- und Freizeitanlage: Mit Unterstützung der SP wurde eine Lösung gefunden. Der Kauf hat sich bewährt. Musikschule und Jugendarbeit haben einen geeigneten Standort. Die Gemeinde hat eine zusätzliche Einnahmequelle und kann mitbestimmen, was mit der Anlage geschieht.

Verkehr und Ortsentwicklung

Veloständer: Die SP macht politischen Druck, damit beim Bahnhof das Problem des mangelnden Angebots an Veloständern gelöst wird.

Ortsentwicklung: Die SP setzt sich für das Projekt Ortsentwicklung nach Innen ein. Darin enthalten ist die neue Bahnhofsplannung.

• Verkehr und Ortsentwicklung

Strahmmatte: SP-Mitglieder in der Planungskommission haben an der Suche nach einer qualitativ hochstehenden Lösung für die Überbauung massgebend mitgewirkt.

Mehr Wohnraum: Mit Unterstützung der SP wird der Anteil Wohnungen bei der Überbauung «Drillinge» am Bahnhof erhöht.

b) Auf allen Ebenen: Wir haben auf allen politischen Ebenen Gas gegeben und uns für das Wohl der Gemeinde eingesetzt. Mit Vorstössen im GGR und konstruktiver Arbeit in den Kommissionen haben wir anstehende und laufende Projekte vorangetrieben. Die SP Buchsi spielt eine entscheidende Rolle:

- Im Gemeinderat
- Im Grosse Gemeinderat (inkl. Präsidium)
- In den Kommissionen (mit 24 Sitzen nimmt die SP in allen Kommissionen Einfluss)
- In den Spezialkommissionen (Kommissionenreglement, multifunktionales Gebäude, Antennenanlage)
- In den Begleitgruppen

Wir verdienen Ihr Vertrauen!

SP BUCHSI
DIE BESSERE WAHL

Gemeindeabstimmung vom 27. November 2016

Anmerkungen der SP zur Budgetdebatte

«Die SP stimmt dem Budget 2017 zu», sagte Andreas Burger an der Sitzung des Grossen Gemeinderates vom 25. Oktober 2016.

Er forderte moderat höhere Beiträge für die Bibliothek und für den Fäger. Die

Änderungsanträge in der Detailberatung wurden allerdings abgelehnt, nicht zuletzt auch wegen der Zeitnot in Bezug auf den Druck der Botschaft an die Stimmbürger, die keine Änderungen mehr zulies.

Erstaunt zeigte sich Andreas Burger auch bei den budgetierten Steuereinnahmen juristischer Personen, die nur etwa 10% der Steuereinnahmen der natürlichen Personen aus. Es stellt sich die Frage, warum dies

in Münchenbuchsee, verglichen mit andern Gemeinden, trotz ca 3000 Arbeitsplätzen so gering ist. Da wurde offensichtlich auf tiefem Niveau gerechnet. Die Spezialfinanzierung Wasserversorgung bereitet Sorgen,

sie wird Ende 2017 aufgebraucht sein, aber im Budget wurde keine Änderung vorgenommen. Da muss sich der Gemeinderat etwas einfallen lassen.

Trotz dieser Kritik, die SP sagt JA zum Budget 2017.

Eidgenössische Abstimmung vom 27. November 2016



am 27. November

zum geordneten

Atomausstieg bis 2029